Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.= u. Breitestr.=Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner
in Posen.

Mittag=Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen=Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.=G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 901

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn= und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn= und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 27. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Das Ende des Berliner Bierkriegs.

Der Berliner Bierboykott ist beendigt, die Sozialdemokratie hat gesiegt. Wie man sich auch dazu stellen mag, so wäre es nutzlos, die Thatsache zu bestreiten, daß der sozialistische Erfolg ein vollständiger ist. Durchgesetzt worden sind sowohl die Wiedereinstellung der dreiunddreißig „Rädelsführer" als auch die besondere Berücksichtigung der übrigen entlassenen Brauereiarbeiter bei der Aufstellung der Kosten, mit denen der neu zu errichtende Arbeitsnachweis beginnen wird. Von der Erzwingung einer Maifeier hat die siegreiche Partei Abstand genommen. Es war ja auch von vornherein klar, daß diese Maifeierfrage nur als äußerlicher Anlaß zur Erreichung ganz anderer Zwecke benutzt worden war. Vor allem auf die Leitung der Brauereiunternehmungen selber wollte und will die Sozialdemokratie Einfluß gewinnen. Die gewerkschaftlichen Organisationen sollen als den Unternehmerverbänden ebenbürtige Macht anerkannt werden, und die Unternehmer sollten zu dem Zugeständniß gezwungen werden, daß sie keineswegs Herren im eigenen Hause seien, sondern daß die Arbeitnehmer mitzusprechen hätten bei der Einstellung und Entlassung von Arbeitern. Um diese Gleichberechtigung allein hat sich der so bedeutungsvolle Kampf gedreht. Es war im Kleinen ein Krieg um die Einführung gewissermaßen konstitutioneller Grundsätze in einem wichtigen Zweige des Großbetriebes, um die Ersetzung des Absolutismus, auch des wohlwollenden, durch das Mitbestimmungsrecht der Beherrschten. Die Größe der Gegensätze und der nachhaltige Ernst, der auf beiden Seiten hinter ihnen stand, machen es jetzt, wo der Friedensschluß da ist, hinterher vollends begreiflich, daß die Staatsgewalt, Polizei und Gerichte, außer Stande waren, irgendwie in diesen Konflikt einzugreifen. Gelegentlich hätte wohl nach sächsischem Muster eine vereinzelte Verfolgung versucht werden können, aber gerade das Dresdener Beispiel hat gezeigt, daß damit die Energie nur noch gesteigert wurde. In einer Zeit, wo die Gesetzgebung selber durch die Gewerbegerichte und anderweite Organisationen eine gewisse Theilnahme der Arbeitnehmer an der Leitung und Kontrolle der industriellen Betriebe zuläßt, war es doppelt schwer, Ansprüche zu unterdrücken, die sich schließlich doch in derselben Richtung, wie jene Anfänge der Sozialgesetzgebung bewegten. Die oft anstößigen Formen freilich, in denen die Sozialdemokratie den Berliner Bierkrieg betrieben hat, mußten der Sache des Boykotts schaden und haben es auch reichlich gethan. So wird der Erfolg der Sozialdemokratie weithin die beschämende Empfindung zurücklassen, daß eine dreiste, rücksichtslose, manchmal mit widerwärtiger Gehässigkeit betriebene Agitation unverdienterweise durchgedrungen ist. Dies bleibt nun einmal das Verhängniß der Partei, daß sie die herkömmlichen Linien der Höflichkeit auch in den politischen Kämpfen nicht innezuhalten vermag. Könnte und wollte sie nach dieser Richtung hin lernen, so wäre unser öffentliches Leben von einem Ballast befreit, unter dessen Druck am Ende die Sozialdemokratie noch mehr als andere Parteien leidet. Der sachliche Kern wirthschaftspolitischer Gegensätze käme bei veränderter Taktik klarer als jetzt heraus, wie denn auch in England ähnliche Kämpfe mit viel größerer Ruhe und ohne die Verwirrung der öffentlichen Meinung geführt werden, ohne die es bei uns in solchen Fällen nicht abgeht. Die Zugeständnisse, die die Ringbrauereien jetzt gemacht haben, beweisen, daß sie eben gemacht werden konnten. Denn sonst wären sie unterblieben. Die Ringbrauereien stellen eine gewaltige Macht dar, und ihre Verluste, so ansehnlich sie sein mögen, wirkten noch lange nicht ruinirend. Deshalb macht jetzt ihre Nachgiebigkeit den erfreulichen Eindruck großmüthigen Entgegenkommens. Fügen sich die Brauereien, so thun sie es doch nicht in äußerster Noth, sondern weil sie empfinden, daß es nicht die Aufgabe der Unternehmerverbände in unserer sozial hochgespannten Zeit sein kann, die Klassengegensätze noch zu erweitern. Die Brauereien konnten es, wie gesagt, aushalten, namentlich die großen. Aber heute werden doch auch sie zugeben, daß sie sich die Sache leichter gedacht hatten. Die Macht der Sozialdemokratie ist entschieden unterschätzt worden. Man hat es nicht für möglich gehalten, daß die Partei hunderte von Existenzen, nicht blos die ausgesperrten Arbeiter sondern auch das Heer der Saal= und Lokalbesitzer, für endlose Zeit zu opfern bereit sein würde, um über zertrümmerte Existenzen hinweg ihr Ziel im Auge zu behalten. Der Ausgang des Krieges, über den man sich durch keine schädliche Schönfärberei hinwegtäuschen sollte, ist ein furchtbarer Beweis für die Stärke unserer Gegner, und noch dringender als bisher, erhebt sich die Frage, wie man glauben kann, solchem Feinde mit einem paar Strafparagraphen beizukommen, die das eigentlichste Wesen der Bewegung, den wirthschaftlichen Kampf, absolut nicht treffen, die sich ausschließlich an das Formale der äußerlichen Agitation heften und nur die derben Reden in Wort und Schrift ahnden können. Es ist nicht gut, aber es muß fest ins Auge gefaßt werden, daß die parlamentarische Ferienpause durch einen Sieg der Sozialdemokratie ihre bedeutsame politische Kennzeichnung erhält. Die Kriegskosten sind leider groß, und auch hier muß man zugeben, daß die Sozialdemokratie selber den geringeren Theil davon zu tragen gehabt hat. Die Verluste der Brauereien und der Saalbesitzer werden nach Millionen zu beziffern sein. Das ist aber noch nicht Alles. Die ringfreien Brauereien haben in Folge der Unterstützung durch die Sozialdemokratie erstarken können und ihre Konkurrenz, die früher mit Recht gering geschätzt werden konnte, wird auf dem Brauereimarkte weiter bestehen bleiben. Sodann ist es die Frage, ob die schwächeren der Ringbrauereien nicht empfindliche Schäden für immer erlitten haben. Die kapitalskräftigen Großbetriebe konnten schon während des Bierkrieges manchen Ausfall durch Gewinnung der Kundschaft der kleineren Brauereien decken. Sie haben es gewiß nicht mit Absicht gethan, sie haben die schwächeren Genossen im Kampfe in anerkennenswerthester Weise unterstützt, u. a. durch Aufbringung eines Garantiefonds, aber es hat sich ganz von selber gemacht, daß die Großen noch größer wurden. Eines ist endlich noch zu berücksichtigen: die Zunahme des Imports von süddeutschem Bier, namentlich vom Kulmbacher Bier. Man bekommt jetzt hier die guten bayerischen Biere zu billigen Preisen, die früher für unmöglich gegolten hätten, und man darf bezweifeln, daß dieser Import wieder verdrängt werden kann. Der Magistratsassessor Dr. Freund verdient für seine Bemühungen um die Beilegung des Boykotts Dank von beiden Seiten. Er hat schon in einem früheren Stadium zu vermitteln versucht, damals erfolglos. Man darf annehmen, daß Herr Freund bei seinen Bestrebungen im Einklang mit den leitenden Personen in der Stadtverwaltung gewesen ist.

Ueber die Wendung zu Gunsten der Sozialdemokratie, die der Bierkrieg plötzlich genommen, geht dem „Vorwärts" folgendes Protokoll der Boykottkommission zu:

Verhandelt Berlin, am Montag, den 24. Dezember 1894. W., Karlsbad 33, Nachmittags 5 Uhr.

Bei dem Unterzeichneten Dr. jur. Rich. Freund, Vorsitzender des Centralvereins für Arbeitsnachweis ist erschienen: a) als Bevollmächtigter des Vereins der Brauereien Berlins und der Umgegend Herr Generaldirektor Richard Rösicke, b) als Bevollmächtigter der Vertreter der bei dem Berliner Bierboykott interessirten Partei, Gewerkschafts= und sonstigen Arbeiterorganisationen Herr Paul Singer.

Herr Paul Singer erklärt: „Nachdem der Verein der Brauereien Berlins und der Umgegend beschlossen hat, einen Arbeitsnachweis, dessen Bestimmungen in dem beiliegenden Statut enthalten sind, einzurichten, hat die aus Vertretern der bei dem Berliner Bierboykott interessirten Partei, Gewerkschafts= und sonstigen Arbeiterorganisationen bestehende Konferenz beschlossen, den zwischen Weihnachten und Neujahr einzuberufenden Volksversammlungen die Aufhebung des Bierboykotts zu empfehlen, wenn der Verein der Brauereien Berlins und der Umgegend vorher folgende Zusicherung giebt:

I. Der Arbeitsnachweis, dessen Bestimmungen im beiliegenden Statut enthalten sind, wird am 1. Januar 1895 eingeführt.

II. Diejenigen Arbeitnehmer, welche in Ausführung eines vom Verein gefaßten Beschlusses am 15. bezw. 16. Mai cr. zur Entlassung gekommen sind, und noch keine Arbeit gefunden haben, werden in die Listen des Arbeitsnachweises mit einem Vorzug vor den übrigen Arbeitnehmern eingeschrieben.

III. Den 33 Arbeitern, welche bei den letzten Verhandlungen mit der Boykottkommission von den Vertretern des Vereins namentlich bezeichnet worden sind, wird die Benutzung des Arbeitsnachweises zugestanden, jedoch mit der Maßgabe, daß diese Arbeitnehmer nicht in dieselben Brauereien, in welchen sie vor dem 16. Mai cr. beschäftigt waren, eingestellt werden.

IV. Die unter II. bezeichneten Arbeitnehmer werden, obgleich sie sich außer Stellung befinden, ausnahmsweise bei der erstmaligen Wahl für das Kuratorium betheiligt. In Zukunft gelten hierfür die Bestimmungen des Statuts.

V. Die Vereinsbrauereien erklären sich bereit unter ausdrücklicher Wahrung ihrer völligen Freiheit bezüglich der Entlassung von Arbeitern, mit Rücksicht auf die lange Arbeitslosigkeit der unter II. bezeichneten Personen bei der im nächsten Frühjahr aus

---

Modelle.

Von C. Eysell.

[Nachdruck verboten.]

„Sollte ein lebendes Modell wirklich so unbedingt nothwendig sein?" Könnten Sie denn nicht als Modell eine Puppe aus Holz oder Pappe konstruiren lassen? Sehen Sie, die Putzmacherinnen haben doch auch Köpfe aus Pappe und Wachs, denen sie die Hüte aufsetzen, um zu sehen, wie sie kleiden. Und was für den Kopf möglich ist, sollte das nicht auch —"

Also redet in Daudet's köstlichen „Künstlerehen" eine würdige Dame ihrem Schwiegersohne ins Gewissen, als ihre Tochter Armande wenige Monate nach der Vermählung beim ersten Betreten des Bildhauer=Ateliers die aufregende Entdeckung gemacht, daß ihr Gatte sich „tagtäglich in einem tete-à-tete mit solchen Frauenzimmern befinde."

Die Ansicht der guten alten Dame ist zugleich die des großen Publikums. Der Laie hegt fast immer die Meinung, der Maler oder Bildhauer stelle alle seine figürlichen Schöpfungen „aus dem Kopfe" her; er begreift die Nothwendigkeit nicht, daß eine Person sich „stundenlang hinsetzen müsse", um in Farben oder Thon verewigt zu werden. Wird ihm aber gesagt, daß das fortgesetzte genaue Beobachten der Natur für den Künstler die erste Nothwendigkeit sei, und daß dieses Beobachtungsmaterial, die „Modelle" in Kunststädten eine selbständige Kaste bilden, deren Vertreter im Adreßbuch ordnungsmäßig als „Modellsteher" und „Modellsteherinnen" aufgeführt seien, daß z. B. Düsseldorf deren allein über zweihundert besitze, so findet sein Erstaunen keine Grenzen.

In den meisten Fällen ist das Modellstehen ein gerade so ehrlicher und schwerer Erwerb wie jeder andere. Sechs Stunden im Tage in einer vorgeschriebenen Pose zu stehen, zu sitzen, zu liegen, zu knien, den Kopf zu neigen, den Arm zu heben, das Bein vorzustrecken u. s. w., das kann unter Umständen ein recht saures Tagewerk sein, daß mit den vier oder auch fünf Mark „Modellgeld" nicht allzu glänzend bezahlt erscheint, noch dazu, wenn man in Betracht zieht, daß das Modell nicht immer Beschäftigung findet, daß es aus der Mode kommt und daß gerade bei dem „schönen Modell" die wenigen guten Jahre gezählt sind Denn es ist keineswegs verbürgt, daß, nachdem der Glanz der Jugend verblichen, das Gesicht weiter brauchbar sein wird. Einzelne Modelle allerdings widmen ihr fast ganzes Leben diesem einen Berufe. Es sind jene, aus den Modellfamilien hervorgegangenen. Die Modelle heirathen mit Vorliebe unter einander. Wie auf dem Theater Liebhaber und Liebhaberin sich häufig zusammenspielen, so finden sich unter den Modellen oft diejenigen zu einander, die gemeinschaftlich als zärtliche Gruppe Modell gestanden haben; er vielleicht als heimkehrender Krieger, sie als sein treues, ausharrendes Weib, das nun hingebend an seinem Halse hängt. Die gemachte Pose weckt das echte Gefühl; auf dem Trittbrett im Atelier wird der Bund für das Leben geschlossen.

Den aus solcher Ehe hervorgegangenen Kindern ist ihr Weg von Anbeginn an vorgezeichnet. Das Modellblut der Eltern, die ihr ganzes Leben lang an das Stillstehen oder Sitzen gewöhnt gewesen, macht sich früh in ihnen bemerkbar und giebt schon den Ausbrüchen babyhafter Lebendigkeit etwas maßvolles und Gedämpftes. Früh tritt auch die elterliche Erziehung für die in Aussicht genommene Karriere hinzu, und so ist es garnichts Seltenes, daß vier oder fünf Monate alte Kinder schon sehr gesittete Modelle als Mittelpunkt für Scenen jungen Familienglücks abgeben. Zeigen diese Modellbabys in einem etwas spätern Stadium ihrer Entwicklung große überirdische Augen und runde Glieder, so sind sie als Christus= und Johannesknaben recht brauchbar; sehen sie wenig schön und intelligent aus, so erweisen sie sich als wohlgeeignet, holländische Dorfstraßen zu bevölkern, oder „gegen das Licht gemalt" in Kleinkinderschulen dazusitzen. Es liegt auf der Hand, daß bei der herrschenden Richtung der Malerei der letzte Typus sich als lukrativer erweist.

Die Jahre fliehen pfeilgeschwind. Bald sind die Modellkinder der Schule entwachsen und können sich nun ausschließlich ihrem Berufe hingeben. Sie thun dies mit ganzer Seele. Die Ateliersatmosphäre ist ihr Element und nur sehr schwer würden sie sich, nachdem sie so lange Modell gestanden, in eine andere Beschäftigung hineingewöhnen. Sind sie schön, so blüht jetzt ihr Weizen; längst schon sind sie in allen Ateliers bekannt, sie erhalten Extrahonorare, werden mit Rücksicht behandelt, mit Wein und Kuchen traktirt, und — oft Monate im Voraus bestellt. Sind sie nicht schön, so sehen sie vielleicht „interessant" aus, und werden als recht „verwendbare Köpfe" immerhin sehr begehrt. Möglicherweise haben sie auch gewisse Detailreize aufzuweisen: die Modelljungfrau verfügt vielleicht über eine sensitivfeine, der Modelljüngling über eine kraftvoll, muskulös gebildete Hand, die allein ausreichen, den Lebensunterhalt zu verdienen. Trifft auch dies nicht zu, so gilt es, etwa vorhandene Fähigkeiten zu kultiviren. Er übt sich darauf ein, als Fechter die Hand mit dem Floret in möglichst naturwahrer Stellung zu halten; sie lernt es, mit unvergleichlicher Ruhe drei Stunden lang still zu stehen, ohne das Standbein zu wechseln, so daß die in kunstvolle Falten gelegte Atlasschleppe nicht die kleinste Veränderung zeigt.

Der Vorzug eines gut gewachsenen Körpers verbürgt eine ganz besondere und sehr einträgliche Carriere als „Aktmodell." Für das weibliche Modell erfordert sie eine Vorbereitung von Kindheit an, die in einer sorgfältigen Körperpflege, und vor allem in der äußersten Enthaltsamkeit in Bezug auf Corsets und enge Kleidertaillen besteht. Diese von dem strengen Moralisten ziemlich niedrig, von dem sehenden Künstler, der weiß, wie selten reine, unverdorbene Körperlinien sind, desto höher geschätzte Mädchenklasse, tritt ziemlich anspruchsvoll auf und ist von einem bedeutenden Standesbewußtsein durchdrungen, das ihr z. B. den malenden Damen einer Kunststadt, den nicht vollberechtigten „Malweibern" gegenüber, eine herbe Zurückhaltung als Pflicht erscheinen läßt. Ueberhaupt ist eine Malerin nicht um den Verkehr mit den Modellsteherinnen zu beneiden. Je hübscher und begehrter das Modellmädchen, um so widerstrebender wird es sich zu einer Sitzung bei einer Dame entschließen; auch fühlt es sein Gewissen nicht im geringsten belastet, wenn es die Dame mitten in der Arbeit schnöde im Stich gelassen hat, um bei einem jungen Maler amüsantere Sitzungen durchzumachen.

Die Zeit des langsamen Alterns ist für das Modell noch unangenehmer, als für den gewöhnlichen Sterblichen. Ein junger

Anlaß der Einstellung der Mälzerei bevorstehenden Entlassung einer größeren Anzahl von Brauergesellen nicht in erster Linie die unter II. genannten Personen auszustellen.

VI. Der Verein erklärt sich bereit, dahin zu wirken, daß bezüglich der Arbeitszeit und des Arbeitslohnes diejenigen Bestimmungen platzgreifen, welche vor dem 16. Mai dieses Jahres in den Vereinsbetrieben in Kraft waren, wenn solche seitdem zu ungunsten der Arbeitnehmer abgeändert sein sollten.

VII. Der Verein erklärt sich bereit, dahin zu wirken, daß die seit dem 1. Mai dieses Jahres außer Arbeit befindlichen Böttchergesellen bei eintretendem Bedarf nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Gegen die Betheiligung der Böttchergesellen beim Arbeitsnachweis gemäß seinem Statut sowie die Theilnahme derselben bei der erstmaligen Wahl für das Kuratorium stehen Bedenken nicht entgegen."

Herr Richard Röficke erklärte: „Der Verein der Brauereien Berlins und der Umgegend ist mit den vorerwähnten unter I bis VII aufgeführten Punkten einverstanden und sichert die Erfüllung derselben zu, sofern spätestens bis zum 1. Januar 1895 von den zu diesem Zweck einzuberufenden Volksversammlungen die Aufhebung des Boykotts beschlossen ist."

(Folgen die Namen der Mitglieder der Boykottkommission.)

Aus diesem Protokoll ist die schmähliche Niederlage der Ringbrauereien so recht ersichtlich; das hätte sich Herr Röficke wohl nicht träumen lassen, daß er so klein beigeben mußte.

Deutschland.

L. C. **Berlin**, 26. Dez. In der Presse wird die Ansicht vertreten, der Präsident des Reichstags habe in der Sitzung vom 17. d., nachdem auf Antrag des Abg. Singer die Beschlußunfähigkeit des Hauses konstatirt war, die Verhandlungen zu Unrecht abgebrochen; nach der Verfassung sei die Anwesenheit von 199 Mitgliedern nur zur Beschlußfassung erforderlich. Diese also hätte unterbleiben müssen. Die Verhandlungen aber hätten ruhig fortgesetzt werden können. Zur Unterstützung dieser Auffassung wird Prof. Laband angeführt. Zunächst ist thatsächlich zu berichtigen, daß der Abg. Singer die Auszählung des Hauses im Anschluß an seinen Antrag auf Vertagung der Verhandlung gestellt hatte. Von der Beschlußfassung über diesen Antrag konnte nicht abgesehen werden. Die Ansicht Labands steht vielleicht nicht mit dem Wortlaut der Verfassung, wohl aber mit der konstanten Praxis des Reichstags in Widerspruch. Zu keiner Zeit sind die Berathungen fortgesetzt worden, nachdem die Beschlußunfähigkeit konstatirt worden. Solange das nicht geschehen ist, hindert allerdings die offenkundigste Beschlußunfähigkeit des Hauses den Präsidenten nicht, die Berathungen fortdauern zu lassen; aber das ist nur möglich, wenn keine Partei ein Interesse daran hat, die Verhandlung zu unterbrechen. Daß von sozialdemokratischer Seite die Auszählung beantragt wurde und die Mehrzahl der anwesenden sozialdemokratischen Abgeordneten gleichzeitig den Saal verließen, um desto sicherer ihren Zweck, den Abbruch der Verhandlungen zu erreichen, war allerdings ein frivoles Verfahren. Aber gegen Schachzüge dieser Art können die Parteien sich nur sicher stellen, wenn sie entsprechend zahlreich vertreten sind. Durch die Geschäftsordnung läßt sich daran nichts ändern.

— Eine neuere Verfügung der spanischen Regierung, welche bestimmt, daß Segel- und Dampfschiffe, die Metallpatronen an Bord haben, in spanischen Häfen nicht mehr anlaufen dürfen, schädigt die Ausfuhr deutscher Munitionsfabrikate nach Italien sehr, weil fast alle Schiffe nach Italien zuerst spanische Häfen berühren. Bei den großen Schwierigkeiten, welche jener Ausfuhr in so vielen Staaten durch hohe Eingangszölle schon an und für sich bereitet werden, ist diese Bestimmung für die betheiligte Industrie von besonders schädigender Wirkung. Dabei ist mit dem Transport von Metallpatronen keinerlei Gefahr verbunden, weshalb letztere schon seit vielen Jahren von den Eisenbahnbehörden zur Beförderung angenommen und in den deutschen, belgischen und französischen Seehäfen unbeanstandet verfrachtet werden. Unter Berücksichtigung dieser Umstände hat die Handelskammer in Düsseldorf beim Minister für Handel und Gewerbe beantragt, daß die spanischen Seehäfen den Schiffen, welche Metallpatronen verladen haben, wieder freigegeben werden mögen.

— Der „Köln. Volksztg." geht die vorläufig unkontrolirbare Nachricht zu, daß eine durchgreifende Neuorganisation in der allgemeinen Verwaltung Preußens, verbunden mit Ersparnissen, geplant werde. Es handle sich darum, eine Zwischeninstanz fallen zu lassen, den Landrath oder die Regierung, wahrscheinlich die letztere. Diese Angelegenheit bilde den Gegenstand der Erwägung von Berathungen bei den zuständigen Ministerien.

— Die Bruttoeinnahme an Spielkartenstempel hat im Etatsjahre 1893/94 1377094 M. und in den Monaten April bis August 1894 416595 M. betragen.

— Bei dem Personal der Artilleriewerkstätten sollen nach dem Militäretat 1895/96 hinzutreten 6 Revisoren mit je 1800 Mark Gehalt. In Folge Mangels an Feuerwerksunterpersonal hat, nach der „Nordd. Allg. Ztg.", eine Anzahl von Feuerwerkern von dem Kommando zu den Technischen Instituten der Artillerie abgelöst und durch Zivilrevisoren ersetzt werden müssen. Zur Vermeidung fortwährender, mit den Interessen der Institute nicht vereinbarer Veränderungen ist daher in Aussicht genommen, sämmtliche Militärrevisoren (Feuerwerker) allmälig durch Zivilrevisoren zu ersetzen, und zwar für 1895/96 zunächst 6. Die Revisionen der Fabrikate bei den Instituten, die Geschützaufnahmen ꝛc. erfordern aber ein hierzu besonders befähigtes Personal. Um dieses zu erhalten und demselben den Arbeitern gegenüber genügende Autorität zu sichern, ist es erforderlich, diese Revisoren zu Beamten zu machen und den etatsmäßigen Meistern gleichzustellen. Dies ist auch deshalb nöthig, um möglichst ausgediente Oberfeuerwerker, welche am Besten geeignet sind, für diese Stellen zu gewinnen.

— Gewerbegerichtswahlen. Es erregte seiner Zeit Aufsehen, daß die Sozialdemokratie auf ihrem Siegeszug bei den Gewerbegerichtswahlen in Dortmund eine starke Niederlage erlitten hat. Alle antisozialistischen Parteien, von den fortschrittlichen Gewerkvereinen bis zu den christlich-sozialen Arbeitervereinen, hatten sich dort gegen den gemeinsamen Gegner vereinigt, die Kandidaten der Sozialdemokratie unterlagen mit 1550 gegen 1695 Stimmen, die auf die vereinigten Gegner fielen. In M.-Gladbach hat sich dieser Tage das Beispiel von Dortmund wiederholt. Die Gewerbegerichtsbeisitzer in der Klasse der Arbeitnehmer waren antisozialistisch, Neuwahlen waren nothwendig. Gewaltige Anstrengungen machten die „Zielbewußten", aber die antisozialistischen Parteien waren ebenfalls auf dem Posten, wie bei der vorigen Wahl, so schlossen sie sich auch diesmal wiederum zusammen; und noch gewaltiger als das erste Mal wurden in der gewerbreichen Stadt die „Genossen" auf das Haupt geschlagen, sie erhielten insgesammt nur 102 Stimmen, während die anderen Parteien vereint es auf 534 Stimmen brachten. Die Beispiele in Dortmund und M.-Gladbach zeigen uns, daß, wenn die antisozialistischen Parteien zusammenhalten, die sozialdemokratischen Gegner nicht allzuschwer zu besiegen sind.

Frankreich.

* **Paris**, 24. Dezember. Die Deputirtenkammer genehmigte mit 457 gegen 55 Stimmen das Budgetprovisorium von zwei Zwölfteln. Der Kriegsminister verlas den Gesetzentwurf betreffend den Verrath; derselbe wurde dem Heeresausschusse überwiesen. Jaurès (Sozialist) brachte einen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe aus dem Militärstrafgesetzbuch ein, da dieselbe nur an gemeinen Soldaten vollstreckt werde. Im weiteren Verlaufe der Sitzung behauptete Jaurès trotz Einspruches des Präsidenten und des Widerspruches des Centrums, daß das Gesetz die Verurtheilung des Hauptmanns Dreyfus zum Tode zulasse und verlangte die Dringlichkeit für seinen Antrag. Der Ministerpräsident Dupuy beantragt Uebergang zur Tagesordnung; der Minister beschuldigt die Internationalisten, diese suchten die Hierarchie im Heere anzugreifen, und stellt die Vertrauensfrage. Hierauf bemerkte Jaurès, es sei vermessen, vom Internationalismus zu sprechen, nachdem die Regierung am Sonnabend eine Gesellschaft kosmopolitischer Ausbeuter gegen die Kundgebung der Kammer zu schützen gesucht habe. (Großer Lärm.) (Der Arbeitsminister Barthou ruft: „Sie lügen!" Lebhafte Zwischenrufe. Barthou und Rouanet werden zur Ordnung gerufen.) Jaurès erwidert: „Das Lügen ist nicht auf unserer Seite, sondern bei der Regierung, welche sich auf den Patriotismus hinausspielt." Der Kammerpräsident Brisson beantragt, die zeitweilige Ausschließung gegen Jaurès auszusprechen; die Ausschließung wird mit großer Mehrheit beschlossen, Jaurès verläßt den Saal. (Heftiger Lärm auf der äußersten Linken; der Präsident hebt die Sitzung auf.) Nach 5 Minuten wird die Sitzung wieder aufgenommen und unter lebhafter Bewegung mit 437 gegen 85 Stimmen Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Gauthier zieht seine Interpellation, betreffend die Angelegenheit Dreyfus zurück, beantragt aber die Dringlichkeit für die Vorlage des Kriegsministers. Der letztere schließt sich dem Antrag Gauthier an. Millerand (Sozialist) sucht nachzuweisen, daß Dreyfus mit dem Tode hätte bestraft werden können. Die Dringlichkeit für die Vorlage des Kriegsministers wird mit 542 gegen 2 Stimmen angenommen und darauf die Sitzung geschlossen.

Im Senate brachte Morellet (Republikaner) einen Antrag ein, wonach das Verbrechen des Verraths niemals als ein politisches behandelt werden soll.

W. B. **Paris**, 24. Dez. Bei der Wahl zur Deputirtenkammer im 13. Arrondissement von Paris erhielt Gérault Richard (revolutionärer Sozialist), der sich zur Zeit im Gefängnisse Sainte Pélagie befindet, die größte Stimmenzahl; es ist jedoch Stichwahl erforderlich.

W. B. **Paris**, 24. Dez. In französischen Blättern wird ungeachtet wiederholter halbamtlicher Berichtigungen noch immer die deutsche Botschaft mit dem Prozeß Dreyfus in Verbindung gebracht; insbesondere wird behauptet, Graf Münster habe auf Ausschluß der Oeffentlichkeit gedrungen, weil die Anklage auf ein bei der Botschaft entwendetes Schriftstück gegründet sei. Demgegenüber wird von berufener Seite nochmals auf das Nachdrücklichste erklärt, daß alle diese Behauptungen lediglich tendenziöse Erfindungen sind und einen dreisten Versuch darstellen, den Thatbestand zu verschleiern. Die deutsche Botschaft hat mit Dreyfus weder direkt noch indirekt jemals die geringste Verbindung gehabt und es kann daher von der Entwendung eines von Dreyfus herrührenden Schriftstückes ebenso wenig die Rede sein, wie von einem Eintreten für geheime Verhandlung.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt**, 25. Dez. Der Kaiser hat für die durch das kürzliche Erdbeben in Sizilien und Calabrien Verunglückten und Beschädigten die Summe von 10 000 Mark bewilligt.

Der Schriftsteller Ludwig Pietsch ist anläßlich seines siebzigsten Geburtstages zum Professor ernannt worden.

W. B **Ueber die Verheerungen**, die der Sturm in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag angerichtet hat, laufen noch fortgesetzt Nachrichten ein. So wird aus Bremerhaven gemeldet: Während des letzten Sturmes haben verschiedene kleinere Fahrzeuge starke Beschädigungen erlitten. Von einem Lotsenschooner ertranken vier Leute der Bemannung, von zwei Dampfern je ein Mann. – Eine Meldung aus Amsterdam besagt: Der in Rotterdam angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Gulden geschätzt. Von 135 Schiffen in Scheveningen sind 25 verloren und 50 schwer beschädigt; der entstandene Schaden beträgt 200 000 Gulden. Die nach England gehenden Telegraphenkabel in Zandvoort, welche gewöhnlich 2 Meter tief unter dem Sande liegen, sind gänzlich bloßgelegt. In der Gegend von Brielle ist eine große Menge Vieh ertrunken. Die Insel Marken in der Zuider-See ist vollständig überschwemmt. In Folge eines Dammbruches an der Yssel bei Haastrecht stürzte die Lokomotive einer Dampf-Tramway mit dem Maschinisten und dem Heizer in den Fluß; Beide wurden mit schweren Brandwunden nach dem Krankenhause gebracht. Von der Bemannung der deutschen Bark „Caroline", welche bei Egmond scheiterte, sind 10 Personen ertrunken. Im ganzen Lande sind die Wasserschäden sehr beträchtlich, jedoch sind sehr wenig Verluste an Menschenleben zu beklagen. — Aus Haustholm auf Jütland wird telegraphirt: Am Sonnabend Morgen scheiterte bei Bovbjerg der norwegische Dampfer „Stanley". 12 Personen ertranken, nachdem sie sich 24 Stunden bei dem stürmischen Wetter in einem Boote aufgehalten hatten. Eine Person rettete sich durch Schwimmen.

Nachwuchs nimmt die bevorzugtesten Stellen auf den Bildern ein, das alternde Modell wird wenig bestellt und muß von Atelier zu Atelier pilgern, um sich für ein paar Tage unterzubringen. Jetzt sind die Chancen der „interessanten" Köpfe weit günstiger, als die der „schönen." Sie finden auch in den Uebergangsjahren, die für das Modell die traurigsten sind, Beschäftigung; sie haben die Aussicht, später als „alter Kopf" noch einmal eine glückliche Zeit des Begehrtseins zu erleben.

Man wird einwenden, daß in einer Kunststadt, auch wenn sie noch so dicht mit malenden und Thon knetenden Meistern und Schülern bedeckt sei, ein Modell nachgerade doch nicht mehr genügende Beschäftigung finden werde. Die Modelle wissen dies selbst am besten. Merken sie, daß ihre Zeit vorüber, daß sie anfangen aus der Mode zu kommen, so wandern sie nach einer andern Kunststadt aus. Zwischen Düsseldorf, München, Paris findet denn auch ein beständiger Austausch von Modellen statt. Wenn nach ein paar Jahren das Modell mit etwas ausländischem Firniß bedeckt wieder nach seiner Heimathstadt zurückkehrt, so kommt es gewöhnlich als neue Erscheinung für eine Zeit lang ganz besonders in Aufnahme.

Ist bis jetzt nur von den lebenslänglichen Berufsmodellen die Rede gewesen, so verlohnt es auch, einen Blick auf diejenigen zu werfen, die nur von Zeit zu Zeit, wenn ihr eigentlicher bürgerlicher Beruf sie nicht genügend beschäftigt, sich mit dem Modellstehen abgeben. Da ist der für moderne Sittenbilder so brauchbare kräftige Mann mit dem rothen Vollbart und den energischen Zügen. Er ist nur im Winter als Modell zu haben, wenn sein Maurerhandwerk ihm hinreichend Zeit läßt. Der oft gemalte dunkle Kopf, halb Christus, halb Faust im Ausdruck, gehört einem Manne an, der das ehrsame Gewerbe des Hans Sachs betreibt und nur in Zeiten geringer Arbeit als Modell fungirt. Das zierliche blonde Geschöpf, das sich so vornehm in altdeutscher Tracht ausnimmt, trägt, ehe es zur Sitzung erscheint, die frischen Weißbrötchen in die Häuser, und die weißgescheitelte Aristokratin, die aussieht, als ob sie ihr Lebenlang mit Atlaskleid und Spitzenhaube angethan, auf schwellenden Sammetpolstern gesessen habe, verdient für gewöhnlich als Flickfrau recht und schlecht ihren Unterhalt. Auch manche, die in ihrer Existenz Schiffbruch gelitten haben, verfallen auf das Modellstehen als auf eine Beschäftigung, die keine besondere Vorbildung verlangt und doch ziemlich einträglich ist. Offiziere a. D., Gelehrte und Aristokraten haben häufig für eine Mark oder weniger die Stunde den Modellschemel gedrückt.

Oft wird auch ein Modell neu entdeckt und wird schrittweis, bald gegen den eigenen Willen in die heikle Carriere getrieben. Da macht eine junge Malerin plötzlich die Beobachtung, daß das Töchterchen ihrer Wäscherin, das die fertige Wäsche abliefert, über Nacht aus einem Kinde zu einem reizenden jungen Mädchen aufgeblüht sei. Ihr nächster Gedanke ist natürlich: die müßte man malen! und ihr nächstes Wort: Fräulein Mariechen, würden Sie mir wohl zu einem Studienkopfe sitzen? Fräulein Mariechen erröthet und erscheint dabei noch reizender, sie hat das dunkle Gefühl, daß ihr etwas Schmeichelhaftes widerfährt und stammelt: „Wenn Mutter es erlaubt —". Diese rückt, wie zu erwarten war, mit einigen Einwänden vor, giebt aber schließlich, auch aus geschmeichelter Eitelkeit nach. Natürlich macht sie ihre Einwilligung von der Bedingung abhängig, daß ihre Tochter „nur für das Fräulein allein" sitze. Das Bild, „Haideroſe" oder so ähnlich betitelt, macht Glück, das neu entdeckte Modell wird an das Damenatelier eines bekannten Professors empfohlen. Der würdige Herr Professor findet Mariechen entzückend, malt sie selbst und empfiehlt sie an einen weniger würdigen, aber dafür jüngeren Kollegen, und ehe das kleine Wäschermädchen es selbst recht begreift, ist es mitten in der neuen Carriere. Auch die Bedenken der Mutter schwinden bald, denn am Golde hängt, nach Golde drängt doch alles. Hat Mariechen ihrer ersten Portraitistin nur im geschlossenen Kleide, mit hohem, bis unter die Ohren hinaufgehenden col militaire gesessen und sich im Damenatelier zu einem kleinen Ausschnitt en coeur verstanden, so wird sie nun schon begreifen, daß man in ihrer Lage nicht allzu zimperlich sein darf, und daß es kein Verbrechen ist, einen schön geformten Arm zu zeigen und eine runde Schulter einzig mit einem Gazeschleier zu umwinden.

Sobald ein Maler oder Bildhauer in einer Kunststadt neu ansässig geworden, eilen die Modelle in sein Atelier um sich vorzustellen. Drollig ist es anzusehen, wie Jeglicher und Jegliche es versteht, sich buchstäblich in das beste Licht zu stellen. Mit einem Blick ist die Eintheilung des Ateliers erfaßt und der beste Standpunkt mit entsprechendem Hintergrunde gewonnen. Der weißbärtige Seegreis kreuzt die Hände über die Brust, legt den Kopf zurück und starrt verzückt an die Decke, wo nicht das geringste zu sehen ist. Der professionelle Heiligendarsteller weiß, daß sein Genre nur sehr wenig zieht, und er bemüht sich deshalb, sich in seiner vollendetsten Pose zu zeigen. Ein junges dralles Mädchen tänzelt herein, stellt sich unter das grellste Oberlicht und lacht, lacht mit dem ganzen Gesicht, daß die schwarzen Augen fast verschwinden und die regelmäßigen Zähne in ihrer Unversehrtheit sämmtlich sichtbar werden. Warum sie lacht? Nun, weil es ihr Handwerk ist, weil man sie jahraus, jahrein lachend inmitten einer strahlenden Sommerlandschaft abzukonterfeien pflegt. Nun tritt eine Frau ein, mit groben Zügen und fahlblondem Haar. Wortlos streift sie den weiten Kleiderärmel zurück und läßt eine sehr schöne Hand mit einem wundervollen Armansatz sehen. Sie ist „Handmodell", sonst nichts; „ihr Genre ist klein, aber sie ist groß in ihrem Genre". — Ein betagtes Weib kommt herzu, nennt seine Adresse und deutet mit beredter Handbewegung nach den Ohren; sie ist taub, stocktaub. Was bleibt dem armen Maler, der beständig mit dem gezückten Bleistift dagesessen und schon drei Adressen dem offenen Notizbüchlein einverleibt hat, übrig, als auch die ihre und das nothwendige kurze Signalement aufzuschreiben: Lina Mehlert, Ritterstr. 2, alt, taub und häßlich. Das erste und letzte Prädikat sind unbestreitbar, auf das mittlere ist nicht zu schwören. Ein bekannter Kunstgriff alter Modelle ist es, sich taub zu stellen, theils aus Bequemlichkeit, weil sie nicht durch eine Unterhaltung, die der Maler auch mit dem abscheulichsten Modell gern anknüpft, um dessen Gesichtsausdruck zu beleben, in ihrem Dahinduseln gestört werden möchten, theils um Unterhaltungen, die der Maler mit Besuchern führt, belauschen zu können. Aus dem Kolportiren derartig erhaschter Geheimmittheilungen entstehen dann jene widerlichen Atelierklatschereien, die leider schon so häufig die Oeffentlichkeit beschäftigt haben.

Der Künstler, der viel alte Leute zu malen hat, wird sich immer zwischen zwei Feuern befinden. Versäumt er es, mit dem Modell zu sprechen, so muß er gewärtigen, daß es in einen halbschlafähnlichen Zustand verfält, der das Gesicht entgeistigt und der oft in einen so festen Schlaf übergeht, daß sanfte Erweckungsversuche durch Rütteln oder Antupfen mit dem Malstock erfolglos bleiben — beginnt er aber zu sprechen, so hat er damit gewöhnlich die Schleusen einer gewaltigen Unterhaltungsgabe geöffnet. Es ist, als ob die Bewegungslosigkeit, zu der der Körper während der langen Stunden verdammt bleibt, nach einem Ausgleich verlange, den dann die Zunge übernimmt. Allen diesen alten Menschen ist eine sonderbare Lust am Fabuliren eigen, eine schöpferische Phantasie, die sie dazu treibt, sich eine bewegte Vergangenheit mit ebenso vornehmen wie unwahrscheinlichen Beziehungen anzudichten. Den meisten ist auch eine gewisse Findigkeit nicht abzusprechen, Geschenke, die sie von anderer Seite erhalten, in zwangloser Weise in das Bereich des Gespräches zu ziehen und eigene kleine Wünsche in verständlicher Manier anzudeuten.

Wiederum muß zugegeben werden, daß das Modell sich oft als selbstloser und hilfsbereiter Freund des Malers erweist, der ihm in Zeiten schlechten Verdienstes aufs Ungewisse hin das Honorar stundet, ja, soweit die bescheidenen Mittel reichen, auf Treu und Glauben ein kleines Konto zur Nutznießung eröffnet. Im Ganzen darf man die Modelle als eine gutmüthige und in ihrer Art fleißige Menschenklasse ansehen, die ganz entschieden das Vorrecht für sich in Anspruch nehmen darf, besser zu sein als ihr Ruf.

Lokales.

Posen, 27. Dezember.

* **Reichsbank.** Interessenten machen wir darauf aufmerksam, daß die Lombard-Zinsen pro IV. Quartal cr. bis zum 31. cr. zu entrichten sind.

* **Postpacketverkehr.** Vom 1. Januar 1895 ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis 5 Kilogramm nach Japan auf dem Wege über Bremen mit den Reichspostdampfern der ostasiatischen Linie nach Maßgabe der Bestimmungen der Vereinspostpacketübereinkunft versandt werden. Die Postpackete müssen frankirt sein. Die Taxe beträgt einheitlich 4 M. 40 Pf. für jedes Packet. — Von dem gleichen Zeitpunkt ab treten für die schwereren Packetsendungen (Postfrachtstücke) im Verkehr mit Frankreich neue Tarife in Kraft, durch welche in Ansehung der französischen Beförderungsstrecke die Gebührensätze fast durchweg Ermäßigungen erfahren. Ueber das Nähere in Betreff der vorstehenden Aenderungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

z. **Ein komisches Abenteuer** hatte in der Nacht vom ersten zum zweiten Weihnachtsfeiertage ein Tischler auf der Kopernikusstraße zu bestehen. Als derselbe Morgens gegen 4 Uhr nach Hause kam und mangels eines Hausschlüssels nicht in seine Wohnung gelangen konnte, nahm er den etwas ungewöhnlichen Weg über den an das Grundstück anstoßenden Zaun. Hierbei blieb der wohl nicht sehr geübte Turner mit einem Bein hängen und fiel mit dem Körper zur Erde. Als nun auf seine Hilferufe in der schon am Tage wenig verkehrsreichen Gegend die Nachbarn endlich geweckt und aufmerksam wurden, glaubte man an ein Verbrechen, Diebstahl oder dergl., bis man den Hilflosen entdeckte und aus seiner peinlichen Lage befreite; es konnte dies jedoch erst mit Zuhilfenahme einer Leiter bewerkstelligt werden.

z. **Eingebrochen.** Ein Kaufmann von der Breitenstraße ging gestern Vormittag gegen 11 Uhr hinter der Bernhardinerkirche an der faulen Warthe entlang spazieren; da er kurzsichtig, betrat er den scheinbar gefrorenen Fluß, brach hierbei ein und wurde erst, nachdem er, wie er behauptet, circa zwei Stunden in dieser Lage verblieb, und halb erstarrt war, von vier hinzugekommenen Männern aus dem Wasser gezogen und mittels Droschke in das Stadtlazareth gebracht.

* **Personalnotiz.** Regierungs-Baumeister Johannes Voigt in Meseritz ist als Kreisbauinspektor daselbst angestellt worden.

z. **Ein großer Menschenauflauf** entstand am Dienstag Abend am Zeughause auf der Gerberstraße dadurch, daß dort ein entlassener Reservist in Infanterie-Uniform und Zivilhosen von heller Farbe spazieren ging und von Soldaten, die in ihm einen Deserteur vermutheten, zur Hauptwache gebracht wurde; als sich hier der Irrthum aufklärte, erfolgte natürlich seine Entlassung.

z. **Unfall.** Am Montag stießen in der Halbdorfstraße ein Bierwagen mit einem Kohlenwagen zusammen; hierbei zerbrach an letzterem eine Achse, sodaß die Kohlen umgeladen werden mußten.

z. **Diebstähle.** Während der Wäschewagen des St. Annenstifts am Montag Nachmittag auf der Krämerstraße stand, versuchte ein Arbeiter von demselben eine Frauen-Nachtjacke zu stehlen, wurde jedoch auf frischer That ertappt und verhaftet. — Ein Stellmachergeselle, welcher seinem Meister das Handwerkzeug gestohlen hatte und nun schleunigst abreisen wollte, wurde noch auf dem Bahnhof Gerberdamm gefaßt und zum Hierbleiben veranlaßt.

z. **Ein Wasserleitungsrohr** platzte am Montag auf der Schützenstraße, das hervorquellende Wasser wurde sofort abgesperrt und der Schaden alsbald durch mehrere Arbeiter reparirt.

Aus der Provinz Posen.

Schneidemühl, 26. Dez. [Feuer.] Heute kurz nach 1 Uhr Nachts wurden durch die Signalhörner der freiwilligen Feuerwehr die Bewohner unserer Stadt aus dem Schlafe geweckt. Ein heller Schein am Himmel verkündigte den Ausbruch eines nahen Feuers und zwar in dem Wohnhause des Kaufmanns Groß, Mühlenstraße Nr. 2 hierselbst. Die Bewohner, ein Klempner, ein Schneider und eine Wittwe, waren verreist und nur ein Dienstmädchen und einige Klempnergesellen in dem Gebäude anwesend. Dieselben konnten noch rechtzeitig geweckt werden. Als man in das Innere des brennenden Hauses eingedrungen war, fand man wunderbarer Weise Feuer im Keller, wo das Brennmaterial lagerte und auf dem Boden ebenfalls alles in Flammen stehen. Wie das Feuer ausgekommen ist, hat aber nicht ermittelt werden können.

* **Gnesen**, 26. Dez. [Die hier garnisonirende Artillerie-Abtheilung] soll, wie der „Ratiborer Anzeiger" von zuverlässiger Seite erfahren haben will, hier nur vorübergehend anwesend sein, ihre Versetzung nach einer an der Grenze gelegenen Garnisonstadt sei in sichere Aussicht genommen. Eine Bestätigung von anderer Seite liegt nicht vor.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

⊙ **Thorn**, 25. Dez. [Feuer.] In die Klänge der Weihnachtsglocken mischte sich hier am heiligen Abend der unheimliche Ton der Feuerglocke. Auf dem Platze der Maurermeister Uebrick'schen Cementröhren-Fabrik in der Bromberger Vorstadt war ein größeres Feuer ausgebrochen. Den Feuerwehrleuten gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und vom Wohngebäude fernzuhalten. Es brannte der Stall und ein Schuppen nieder, wodurch Herrn Uebrick ein nicht unbeträchtlicher Schaden erwachsen ist.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 25. Dez. Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Paderborn theilt mit: In der Nacht vom 24. zum 25. d. Mts. gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr stießen auf der eingeleisigen Strecke Carlshafen-Bodenfelde der Bahn Ottbergen-Northeim zwischen beiden erstgenannten Stationen die Güterzüge 825 und 832 im Wahmbecker Tunnel zusammen. Der Packmeister des Zuges 825 wurde getödtet, der Lokomotivführer und der Heizer des gleichen Zuges, sowie der Packmeister des Zuges 832 schwer, sechs andere Beamte leicht verletzt. An Betriebsmitteln wurden beschädigt beide Maschinen und 23 Wagen. Der Durchgangsverkehr ist auf voraussichtlich zwei Tage gesperrt und wird über Holzminden-Kreiensen geleitet. Der Unfall ist durch Verstoß gegen die telegraphischen Meldungen zur Sicherung des Zugverkehrs veranlaßt. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet.

Bielefeld, 25. Dezbr. Geheimer Kommerzienrath Hermann Delius, ehemaliger Abgeordneter des Deutschen Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses, ist gestorben.

Coburg, 25. Dez. Fürst Dolgoruki ist hier eingetroffen und wird morgen Mittag dem Herzog die Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus notifiziren.

Wien, 26. Dez. Kaiser Franz Josef empfing heute Mittag den deutschen Militär-Attaché Oberst-Lieutenant Graf Hülsen-Häseler in Privataudienz und reiste später zu mehrtägigem Aufenthalte nach Pest ab.

Pest, 24. Dez. Der Kaiser hat die Demission des Kabinets angenommen und letzteres mit der Fortführung der Geschäfte bis zur Ernennung des neuen Kabinets betraut.

Rom, 24. Dez. In der gestrigen Ansprache an die Kardinäle stellte der Papst das Wiedererwachen des Glaubens bei den Nationen fest. Die Nationen seien in Folge der Enttäuschungen und Unglücksfälle, welche sie erfuhren, sowie in Folge der wachsenden Gefahren zu der Erkenntniß gelangt, daß die bürgerlichen Tugenden und Gesetze, sowie strenge Maßnahmen allein nicht ausreichen, die Massen im Zaun zu halten. Es erscheine deshalb von höchster Wichtigkeit, daß Alle zusammenwirken, damit der Glaube das öffentliche und das Privatleben durchdringe, der Name Gottes in den gesetzgebenden Versammlungen, in den Vereinen und Familien mit Ehrfurcht genannt werde und die Regierenden die Religion in den Heeren und der Bevölkerung fördern.

Rom, 26. Dez. Cavallotti richtete ein Schreiben an seine Wähler, in welchem er unter heftigen Angriffen auf den Ministerpräsidenten Crispi gegen die Vertagung der Kammer protestirt.

Rom, 26. Dez. Der Leiter der „Correspondance de Rome", Darcourt, ist heute aus Italien ausgewiesen worden. Der „Fanfulla" bemerkt dazu, der wahre Name desselben sei Delafosse und die Ausweisung wegen zweier von französischen Gerichtshöfen ausgesprochener Verurtheilungen wegen Betruges und versuchten Betruges erfolgt.

Rom, 27. Dez. Der Papst empfing gestern den Kommandanten und 9 Offiziere des amerikanischen Kriegsschiffes „Detroit". Der Papst sprach in warmen Worten seine Sympathie für die Unionsstaaten aus und lobte den raschen Fortschritt unter den zivilisirten Nationen. Besonders glücklich sei er darüber, daß die Vereinigten Staaten in der Religiosität voranschreiten. In einigen Wochen werde er eine Encyklika an den Episkopat der Unionstaaten richten, in welcher er demselben sein Wohlwollen bezeugen werde.

Petersburg, 25. Dez. Der Kaiser hat den Großfürsten Sergius zum Präsidenten des Komitees für Errichtung eines Denkmals für Kaiser Alexander III ernannt.

Petersburg, 25. Dez. Nach offizieller Veröffentlichung übernahm Kaiser Nikolaus die Würde des Ehrenpräsidenten der Artillerie-Akademie und verlieh dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch die Würde des Ehren-Vizepräsidenten dieser Akademie.

Petersburg, 26. Dez. Durch kaiserliche Ordre vom gestrigen Tage ist der bisherige Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow, zum Generalgouverneur in Warschau und Kommandirenden des Warschauer Militärbezirks ernannt worden.

Warschau, 27. Dez. Generalgouverneur Gurko reiste mit seiner Familie ins Ausland ab.

Paris, 25. Dez. Der Präsident der Republik Casimir-Perier empfing heute den General Tschertkoff, der ein Handschreiben des Kaisers Nikolaus überreichte, in welchem dessen Thronbesteigung notifizirt wird. Der General hielt dabei eine Ansprache, auf welche der Präsident mit dem Ausdrucke warmer Wünsche für den Kaiser von Rußland erwiderte. Der Ministerpräsident war bei dem Empfange anwesend.

Paris, 25. Dez. Nach Meldungen aus Montevideo hat der Sekretär der dortigen französischen Gesandtschaft Fleury nicht Selbstmord verübt, sondern ist infolge einer Gesichtsrose gestorben. — Wie aus Buenos-Ayres gemeldet wird, sind in Rosario einige, wie man glaubt, jedoch gutartige Cholerafälle aufgetreten; es sind umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. — Uruguay hat für Herkünfte aus Argentinien eine Quarantäne eingeführt.

Paris, 25. Dez. Das Duell zwischen dem Minister Barthou und dem Deputirten Jaurès hat heute Vormittag stattgefunden. Keiner der beiden Duellanten wurde verwundet

Paris, 26. Dez. Der Kommissar Clement verhaftete gestern einen gewissen Mirmande, den Direktor eines Winkelblättchens in Levallois-Peret, welcher in die Affaire Dauriac verwickelt sein soll. — Der Minister des Auswärtigen, Hanotaux, wird sich gegen Ende der Woche zur Erholung nach Cannes begeben. Dupuy wird während seiner Abwesenheit interimistisch die Geschäfte des Auswärtigen Amtes verwalten

London, 25. Dez. Lord Randolph Churchill ist ernstlich erkrankt; es treten Erscheinungen beginnender Paralyse auf.

London, 25. Dez. Die „Times" meldet aus Philadelphia, Bland habe die Absicht ausgesprochen, nachdem das Repräsentantenhaus wieder zusammengetreten sein werde, einen Antrag auf freie Silberprägung einzubringen als Ersatz für den Münzgesetzentwurf. Ob sein Antrag die Zustimmung der Mehrheit erlangen werde, sei zweifelhaft.

London, 27. Dez. Humperdinks „Hänsel und Gretel" in englischer Sprache erzielte im Daily-Theater einen durchschlagenden Erfolg.

Lüttich, 24. Dez. Bei der Kammer-Wahl, welche dadurch nöthig geworden war, daß Defuisseaux die Wahl in Mons angenommen hat, erhielten Francotte (Katholik) 35284, Smeets (Sozialist) 55563 und Hansens (Liberal) 27258 Stimmen. Somit ist Stichwahl zwischen Francotte und Smeets erforderlich.

Haag, 24. Dez. Die Königin, sowie die Königin-Regentin empfingen Sonnabend Abend den Flügeladjutanten Major Graf Moltke, welcher von Kaiser Wilhelm beauftragt war, der Königin ein Bild zu überreichen. Gestern legte Graf Moltke, gleichfalls im Auftrage des Kaisers, zwei Kränze auf die Gräber der königlichen Familie im Mausoleum zu Delft nieder. Dem Grafen Moltke ist das Kommandeurkreuz des Ordens von Oranien-Nassau mit Schwertern verliehen worden.

Haag, 26. Dez. Gestern wurde hier der achte Kongreß der revolutionären Sozialistenpartei abgehalten. Derselbe erklärte die Sozialistenliga für aufgelöst, nachdem dieselbe durch Urtheil des Kassationshofes als durch das niederländische Gesetz verboten bezeichnet worden sei. Dem Beschlusse, eine neue Liga zu gründen, stimmten 52 Sektionen zu. Ferner wurde beschlossen, in Zukunft die Kongresse öffentlich abzuhalten.

Konstantinopel, 25. Dez. (Meldung des „Reuter'schen Bureaus.") Der Sultan hat heute die Genehmigung zur Theilnahme des amerikanischen Konsuls Jewett an der Reise der armenischen Untersuchungs-Kommission bestimmt abgelehnt. Es ist daher sehr zweifelhaft, ob die Vereinigten Staaten sich überhaupt an der Untersuchung der armenischen Angelegenheit betheiligen werden.

Bukarest, 26. Dez. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer beantragte die Opposition, das Bureau der Kammer solle der italienischen Kammer danken für den Antrag einer Anzahl von italienischen Deputirten, den Rumänen für die Vertheidigung ihrer Nationalität Sympathie auszudrücken. Im Laufe der Debatte erklärte der Minister des Auswärtigen, die Nachricht sei nicht offiziell bestätigt worden; da die italienische Kammer zur Zeit vertagt sei, könnte die Kundgebung der italienischen Deputirten nur eine private sein und es wäre daher nicht passend, dieselbe mit einem feierlichen Kammervotum zu beantworten. Die Regierung müßte die Verantwortung dafür ablehnen. Mit der Erklärung des Kammerpräsidenten, er würde über den Antrag nicht abstimmen lassen, war der Zwischenfall erledigt. — Im Senate erklärte der Handelsminister Carp bei Fortsetzung der Adreßdebatte, durch das Hineinziehen der Regierung in die siebenbürgische Frage benehme man letzterer ihren nationalen und kulturellen Charakter und verleihe ihr einen politischen Charakter. Die rumänische Regierung erlaube Niemandem eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Rumäniens und das gleiche Recht könne man Ungarn nicht bestreiten. Die rumänische Politik könne sich nicht ausschließlich um die siebenbürgische Frage drehen; jede Intervention müsse als gefährlich zurückgewiesen werden, denn das hieße die Gegenwart einer ungewissen Zukunft opfern.

Bukarest, 27. Dez. Die Kammer nahm einstimmig einen Gesetzentwurf an, nach welchem Mais an bedürftige Landleute zur Vertheilung gelangen soll.

Belgrad, 26. Dez. Prozeß Tschebinatz. Die vorgelegten Aussagen mehrerer Zeugen desavouiren Tschebinatz. Der frühere Gesandte in Berlin, Christitsch, sagt aus, er habe keinerlei Verbindung mit Tschebinatz gehabt und demselben kein Schreiben für Peter Karageorgewitsch übergeben.

Sofia, 27. Dez. (Sobranje.) Bei der gestrigen Spezialberathung des Budgets verlangten die Sozialisten Herabsetzung der Civilliste des Fürsten. Der Ministerpräsident führte aus: Die Civilliste könne nur durch ein besonderes Gesetz abgeändert werden und betonte unter dem wiederholten Beifall der Majorität die Nothwendigkeit der Festigung des monarchischen Prinzips. Ebenso sprach sich der Präsident der Sobranje aus. Der Titel Civilliste wurde unter großem Beifall angenommen.

Yokohama, 24. Dez. Das Parlament ist heute mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher auf die von den japanischen Truppen errungenen Siege hingewiesen und hervorgehoben wird, daß die Truppen unaufhaltsam in des Feindes Land vordringen. Ungeachtet der herrschenden Kälte und der den Truppen auferlegten Entbehrungen sei ihre Haltung vorzüglicher, denn zuvor. Die Beziehungen der neutralen Mächte zu Japan seien so freundschaftliche wie niemals früher. Die Revision der Verträge den Wünschen Japans entsprechend, sei mit mehreren Staaten bereits zum Abschluß gebracht; die Revision der Verträge mit anderen Ländern mache bedeutende Fortschritte. In so ruhmreicher Lage habe Japan, wie nur je zuvor, den Willen, in der Zivilisation fortzuschreiten. Die Thronrede schließt mit dem Rath, das Parlament möge die innere und äußere Lage des Landes in Erwägung ziehen und dadurch die vollständige Uebereinstimmung zwischen der Regierung und dem Volke sicherstellen.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 26. Dez. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Yokohama gemeldet: Nach den japanischen Blättern sind in der Schlacht bei Haitscheng am 19. d. M. auf japanischer Seite 2 Offiziere, 52 Soldaten gefallen und 12 Offiziere und 356 Soldaten verwundet worden. Die koreanische Regierung hat beschlossen, bei Japan eine Anleihe von 5 Mill. Dollars aufzunehmen und für 5 Millionen Bankbillets auszugeben. Die Tonghaks haben Haiju, die Hauptstadt der Provinz Hwangheido, eingenommen, den Gouverneur vertrieben und einen ihrer Häuptlinge als Gouverneur eingesetzt. Ferner haben dieselben drei Städte im Süden des Landes in Brand gesteckt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1894.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
24. Nachm. 2	762,8	NW leicht	bedeckt	+ 5,7
24. Abends 9	765,9	W leicht	bedeckt	+ 3,7
25. Morgs. 7	767.7	W leicht	bedeckt [1])	+ 1,0
25. Nachm. 2	768,8	W schwach	bedeckt	+ 4,3
25. Abends 9	769,8	W l. Zug	zieml. heiter	+ 2,6
26. Morgs. 7	768,7	W leicht	heiter	+ 1,0

[1]) Nebel.

Am 24. Dez. Wärme-Maximum + 6,1° Cels.
Am 24. " Wärme-Minimum + 1,6° "
Am 25. " Wärme-Maximum + 4,5° "
Am 25. " Wärme-Minimum + 0,9° "

Produkten- und Börsenberichte.

Breslau, 24. Dez. (Schlußkurse.) Fest.

Neue 3proz. Reichsanleihe 95,35, 3½proz. L.-Pfandbr. 101,30, Konsol. Türken 25,50, Türk. Loose 111,00, 4proz. ung. Goldrente 101,80, Bresl. Diskontobank 106,25, Breslauer Wechslerbank 103,00, Kreditaktien 243,25, Schles. Bankverein 116,75, Donnersmarckhütte 112,30, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 138,00, Oberschles. Eisenbahn 75,65, Oberschles. Portland-Zement 99,50, Schles. Zement 169,00, Oppeln. Cement 115,25, Kramsta 128,75, Schles. Zinkaktien 191,50, Laurahütte 123,10, Verein. Oelfabr. 85,00, Oesterreich. Banknoten 164,30, Russ. Banknoten 219,25, Giesel. Cement 98,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 95,40, Breslauer elektrische Straßenbahn 168,75, Caro Hegenscheidt Aktien 83,75, Deutsche Kleinbahnen 103,20.

London, 24. Dez. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. 2¾proz. Consols 103⅜, Preuß. 4proz. Consols 106,00, Italien. 5proz. Rente 86½, Lombarden 9¼, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 103¼, konv. Türken 25⅜, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 101¾, 4prozent. Spanier 73¾, 3½proz. Egypter 100½, 4proz. unifiz. Egypter 102½, 3½proz. Tribut-Anl. 98¼, 6proz. Mexikaner 71¼, Ottomanbank 16¾, Canada Pacific 60⅜, De Beers neue 18⅝, Rio Tinto 15¼, 4proz. Rupees 65, 6proz. fund. arg. A. 71¼, 5proz. arg. Goldanleihe 67¾, 4½proz. äuß. do. 39½, 3proz. Reichsanl. 94⅜, Griech. 81er Anleihe 30½, do. 87er Monopol-Anl. 32, 4proz. Griechen 1889er 25, Bras. 89er Anl. 74¾, 5proz. Western de Min. 79, Platzdiskont 1, Silber 27 7/16.

Paris, 26. Dez. (Schlußkurse). Fest.

3proz. amortis. Rente —,—, 3proz. Rente 101,87½, Italien. 5proz. Rente 87,27½, 4proz. ungar. Goldrente 102,21, III. Egypter-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 102,20, 4proz. unif. Egypter —,—, 4proz. span. ä. Anl. 73⅝, konv. Türken 25,57½, Türken-Loose 124,20, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 488,00, Franzosen 823,75, Lombarden —,—, Banque Ottomane 672,00, Banque de Paris 756,00, Banq. d' Escomte —, Rio Tinto-A. 380,60, Suezkanal-A. 3105,00, Cred. Lyonn. 837,00, B. de France 3635,00, Tab. Ottom. 472,00, Wechsel a. dt. Pl. 122¾, Londoner Wechsel k. 25,18, Chéq. a. London 25,19½, Wechsel Amsterdam k. 206,18, do. Wien kl. 200,75, do. Madrid k. 446,00, Meridional-A. 613,00, Wechs. a. Italien 5⅞, Robinson-A. 198,00, Portugiesen 24,37½, Portug. Tabaks-Obligat. 425,00, 4proz. Russen 64,50, Privatdiskont 1¾.

Frankfurt a. M., 24. Dez. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 328⅜, Franzosen 821,⅞, Lombarden 88⅝, Ungar. Goldrente 101,70, Gotthardbahn 184,70, Diskonto-Kommandit 208,00, Dresdner Bank 155,60, Berliner Handelsgesellschaft 152,60, Bochumer Gußstahl 137,00, Dortmunder Union St.-Pr. 57,30, Gelsenkirchen —,—, Harpener Bergwerk 146,60, Hibernia 137,50, Laurahütte 123,50, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 92,80, Schweizer Centralbahn —,— Schweizer Nordostbahn 127,50, Schweizer Union 92,70, Italienische Meridionaux 122,30, Schweizer Simplonbahn 81,10, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 70,80, Italiener 85,50, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose —,—, Consols —,—, Nationalbank —,—, Höchster Farbwerke —. Fest.

Petersburg, 26. Dez. Wechsel auf London 92,75, Wechsel a. Berlin 45,40, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 36,87½, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —, do. Bank für auswärt. Handel 447, Petersburger Diskonto-Bank 644, Warschauer Diskonto-Bank 420,00, Petersb. internat. Bank 628, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 101, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 104.

Buenos-Ayres, 24. Dez. Goldagio 265,00.

Rio de Janeiro, 24. Dez. Wechsel auf London 10 11/16.

Bremen, 24. Dez. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse). Ruhig. Loko 5,35 Br.

Baumwolle. Still. Upland middl. loko 28½ Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 37¾ Pf., Armour shield 37 Pf., Cudahy 38 Pf., Fairbanks 30 Pf.

Speck. Ruhig. Short clear middling loko 35½, Dezember-Januar-Abladung 33¾.

Hamburg, 24. Dez. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Dez. 72, per März 69¼, per Mai 68¼, per Sept. 67¼. Ruhig.

Hamburg, 24. Dez. Der Zuckermarkt bleibt heute geschlossen.

Paris, 26. Dez. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 24,25 à 24,50. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilo per Dez. 25,62½, p. Januar 25,75, per Jan.-April 25,12½, p. März-Juni 26,87½.

Paris, 26. Dez. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Dezember 18,60, per Januar 18,65, per Januar-April 18,70, per März-Juni 18,85. — Roggen ruhig, per Dezember 11,75, per März-Juni 11,75. — Mehl ruhig, per Dezember 42,55, per Januar 42,85, per Jan.-April 42,85, per März-Juni 42,90. — Rüböl fest, per Dezember 49,75, per Januar 49,75, per Januar-April 49,50, per März-Juni 48,50. — Spiritus ruhig, per Dezbr. 34,75, per Januar 35,25, per Jan.-April 35,25, per Mai-August 34,50. — Wetter: Neblig.

Havre, 24. Dez. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Hausse.

Rio 6000 Sack, Santos 15000 Sack, Recettes für Sonnabend.

Amsterdam, 24. Dez. Bancazinn geschäftslos.

Amsterdam, 24. Dez. Java-Kaffee good ordinary 51.

Amsterdam, 24. Dez. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per März —, per Mai —. Roggen loko ruhig, do. auf Termine unverändert, per März 95, per Mai —. Rüböl loko 22¼, per Mai 22, per Herbst 22¼.

London, 24. Dez. An der Küste 5 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Milde, Regen.

London, 24. Dez. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 15.—21. Dez.: Englischer Weizen 1585, fremder 37 639, englische Gerste 2797, fremde 3964, englische Malzgerste 16 163, fremde —, englischer Hafer 2979, fremder 46 241 Qrts., englisches Mehl 23 294, fremdes 15 753 Sack und 400 Faß.

London, 24. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten geschäftslos. Preise nominell, Angekommenes Getreide Weizen 37 639, Gerste 3964, Hafer 46 241 Qrts.

Glasgow, 24. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. — d. Stetig.

Petersburg, 25. Dezbr. Produktenmarkt. Talg loko 52,00, per August —,—. Weizen loko 8,00. Roggen loko 5,40. Hafer loko 3,40, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 11,00. — Wetter: Trübe.

Newyork, 24. Dez. Der Werth der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 5 577 000 Dollars gegen 7 835 093 Dollars in der Vorwoche.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 27. Dez. Wetter: Regnerisch.

Newyork, 26. Dez. Weizen p. Dezember 60⅛, Jan 60⅜ C.

Berliner Produktenmarkt vom 24. Dezember.

Wind: S., früh + 6 Gr. Reaum., 762 Millim. — Wetter: Sehr milde.

An vorgestriger Nachbörse hatte der Preis für Roggen auf laufenden Monat durch plötzlich hervorgetretene Deckungsfrage noch eine ganz merkliche Steigerung erfahren und diese wiederum hatte befestigend auf den Gesammtmarkt zurückgewirkt; von auswärts lag dagegen kaum eine Anregung vor, aber im Anschluß an die vorerwähnte Bewegung setzten die Preise an unserem heutigen Markt für Weizen und namentlich für Roggen doch gegen die Sonnabends-Schlußnotirungen merklich höher ein, sie haben dann freilich im weiteren Verlauf die Besserung nicht zu behaupten vermocht, weil die Kauflust zu schwach war; speziell Dezember-Roggen, der vorgestern so gefragt war, litt sogar ganz empfindlich unter Realisationen, die durch die Kündigungen verursacht wurden. Hafer auf laufenden Monat blieb behauptet; dagegen war Frühjahrslieferung entschieden entgegenkommender angeboten. Gekündigt 450 Tonnen Roggen, 150 Tonnen Hafer.

Roggenmehl notirt eine Kleinigkeit höher; blieb aber sehr still. Gek. 300 Sack.

Auch Rüböl war bei beschränktem Verkehr fester; wogegen Spiritus keine Aenderung aufweist. Gekündigt 110000 Liter Spiritus.

Weizen loko 120—139 M. nach Qualität gefordert, Dezember 135—134,75 M. bez., Mai 139,50—139 M. bez.

Roggen loko 111—116 M. nach Qualität gefordert, Dez. 115,50—114,25 M. bez., April 119—118,50 M. bez., Mai 119 bis 118,50 M. bez., Juni 119,75—119,25—119,50 M. bez.

Mais loko 111—132 M. nach Qualität gefordert, Dezember 111 M. bez., Mai 108 M. nom.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 92—175 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 106—140 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 112—125 Mark, do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 112—125 M., do. schlesischer 113—125 Mark, feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 127—129 M., ordin. inländischer 108,00—111,00 M. ab Bahn bez., Dezbr. 118,25—118 M. bez., Mai 115,75—115,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 138—165 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 116—125 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150—190 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,00—16,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,00—13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez., Dezbr.-Januar 15,85 M. bez., Mai 16,10 M. bez., Juni 16,20 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 42,5 Mk. bez., Dezbr. 43,2 M. bez., Januar 43 M. bez., Mai 43,9 M. bez.

Petroleum loko 19,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 51,7—51,6 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 32,2 Mk. bez., Dezbr. 37—36,9 M. bez., April 37,9—37,8 M. bez., Mai 38,—37,9—38 M. bez., Juni 38,3 M. bez., Juli 38,6—38,5 M. bez., August 38,8—38,7 M. bez., September 39 M. bez.

Kartoffelmehl Dez. 17,10 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Dez. 17,10 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf —,— M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 114,75 M. p. 1000 Kilo, für Mais auf 111,00 M. p. 1000 Kilo, für Hafer auf 118,00 M. p. 1000 Kilo, für Roggenmehl auf 15,85 M. per Sack, für Spiritus (70er mit Faß) auf 36,80 M. per 10 000 Liter. (R. B.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. — 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 France, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 24. Dez.	
Amsterdam	2½	8 T.	168,65 bz G.
London	2	8 T.	$20,38^5$ bz
Paris	2½	8 T.	81,10 bz
Wien	4	8 T.	164,30 bz G.
Italien. Pl.	5	10 T.	76,10 B.
Petersburg	4½	3 W.	218,80 bz
Warschau	4½	8 T.	218,75 bz
in Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1⅞ bz			

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Sovereigns	
20 Francs-Stück	$16,11^{50}$ bz
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,41 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 bz
Oestr. Noten 100 fl.	164,50 bz
Russ. Noten 100 R.	219,30 bz
Russ. Not. ult. Dec.	219,25—50 bz
do. do. do. Jan.	220,25 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.			
	Dtsche. R.-Anl.	4	105,90 B.
	do. do.	3½	104,30 G.
	do. do.	3	95,50 B.
	Prss. cons. Anl.	4	105,80 G.
	do. do.	3½	104,25 bzG.
	do. do.	3	95,60 G.
	Sts.-Anl. 1868	4	100,00 G.
	Sts.-Schld-Sch	3½	100,75 G.
	BerlStadt-Obl.	3½	101,30 bz
	Ostpr. Prov Anl	3½	100,75 bzG.
	Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	100,75 bz
	Pos. Stadt-Anl.	3½	101,00 G.
Pfandbriefe	Berliner	4½	112,20 G.
Pfandbriefe	do.	4	107,40 G.
Pfandbriefe	do.	3½	103,00 G.
Pfandbriefe	Ctrl. Ldsch	4	
Pfandbriefe	do. do.	3½	101,90 bzG.
Pfandbriefe	Kur. u. Neumrk. neue	3½	102,75 bzG.
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	Ostpreuss	3½	101,25 G.
Pfandbriefe	Pommer.	3½	101,60 bzG.
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	Posensch.	4	103,00 bz
Pfandbriefe	do.	3½	101,10 G.
Pfandbriefe	Schls. ldschl Lt. A	3½	101,40 G.
Pfandbriefe	do.	4	
Pfandbriefe	do. neu do.	3½	101,50 B.
Pfandbriefe	do. do. C.	4	
Pfandbriefe	Wstp. Rittr	3½	101,70 B.
Pfandbriefe	do. neul. II.	3½	101,70 B.
Renten	Pommer.	4	105,00 G.
Renten	Posensch.	4	105,00 G.
Renten	Posensch.	3½	101,25 bz
Renten	Preuss.	4	105,00 G.
Renten	Schles.	4	104,90 G.
	Bad. Eisenb.-A.	4	105,20 G.
	Bayer. Anleihe	4	106,10 bzB.
	Brem. A. 1892	3½	101,70 G.
	Hmb. Sts.-Rent	3½	103,50 G.
	do. do. 1886	3	93,70 B.
	do. amort. Anl.	3½	101,75 G.
	Meklenb. Anl.	3½	102,00 bz
	Sächs. Sts-Anl.	3½	
	do. Staats-Rnt.	3	94,40 bzB.

Loospapiere.		
Bad. Präm.-Anl	4	141,80 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	146,00 bz
Brnsch. 20T.L.	—	104,40 G.
Dess. Präm.-A.	3½	138,00 G.

Finnische L.	—	57,60 bz
Freiburger L.	—	28,00 G.
Ham. } 50T.-L.	3	132,70 bz
Lüb. } 50T.-L.	3½	129,75 bzbz
Köln-M. Pr.-A.	3½	135,60 bz
Mail. 45 Lire L.	—	37,10 bz
Mail. 10 Lire L.	—	13,75 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	24,90 G.
Oest. 1864er L	—	326,25 bz
do. 1858er L	—	332,75 bz
do. 1854er L	4	
do. 1860er L	4	153,25 bz
Oldenb. Loose	3	126,20 B.
Raab-Gratzer L	2½	96,90 bz
Russ. 1864 Pr.	5	166,75 bz
do. 1866 Pr.	5	152,50 bz
Türkenloose	—	110,00 bz
Ung. Pr. Loose	—	265,75 bz
Venet. Loose	—	23,50 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	51,10 bz
do. 1888	4½	
Bukar. Stadt-A.	5	98,30 bzG.
Buen. Air. Obl.	5	32,10 G.
Chines. Anl.	5½	102,50 B.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	100,60 bz
Griech. Gold-A	5	33,40 bz
do. cons. Gold	4	26,20 bzG.
do. Monop-Anl.	4	34,75 G.
do. Pir.-Lar.	5	31,75 G.
Italien. Rente	5	85,90 B.
do. amort.-Rt.	5	
Mexikan. Anl.	6	71,80 bz
do. neue 90er Anleihe	6	70,60 bz
do. 5% E.-B.-A.	5	56,60 bz
Oest. G.-Rent.	4	101,80 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	97,00 bzG.
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	97,00 bzG.
do. A/O do.		
Poln. Pfandbr.	4½	68,10 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	66,80 G.
Port. A88—89	4½	36,50 bzG.
do. Tabak-Anl.	4½	84,50 B.
Röm. Stadt-A.	4	86,50 G
do. II. III. VI.	4	81,60 bzG.
Rum. Staats-A.	4	84,30 bzG.
do. Rente 90	4	85,70 bzG.
do. do. fund	5	102,10 bz
do. do. amort.	5	97,50 bzB.
do. do. 92	5	97,60 bzG.
Rss. cs. 1880A.	4	101,40 bz
do. Gd. 1889A.	4	
do. do. 1890A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	101,80 G.
Russ 4 2 Staatsrente v. 1894	4	
Bodkr.-Pfdbr.	5	117,50 bzB.
do. neue	4½	103,30 bz
Schwedische	3½	100,40 G.
Schw. d. 1890	3½	102,50 G.
do. 1883	4	103,50 B.
Serb. Gld-Pfdb	5	83,80 bzG.
do. Rente 84	5	76,20 bzG.
do. neue 85	5	76,10 bzG.
Span. Schuld.	4	73,00 G.
TürkA. 1865C.	1	28,65 bz
do. do. D.	1	25,65 bz
do. Administr.	5	99,20 bz G.
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	101,75 bz B.
do. Kronen-R.	4	95,50 bzB.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	103,40 bzG.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aachen-Mastr.	2½	74,25 bzG.
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	9,97	232,75 bzG.
Crefelder	3	88,10 G.
Crefld-Uerdng	5	108,50 bz
Dortm.-Ensch.	4¾	139,10 bz
Eutin. Lübeck	1½	51,00 bzB.
Frnkf.-Güterb.	2	82,00 bzG.
Halberst Blank	5½	118,50 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅔	241,50 bz
Lübeck-Büch	6	147,50 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	119,20 bz
Marnb.-Mlawk.	1	80,75 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	103,25 bz
Ostpr. Südb.	0	91,00 bz
Saalbahn	0	29,10 G.
Stargrd-Posen	4½	
Weimar-Gera	0	12,10 bzG.
Werrabahn	1,15	60,60 bz
Aussig-Teplitz	24	
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5½	115,00 bzG.
Buschtherader	10½	
Dux-Bodenb	1¼	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflsch	6	134,00 G.
Kaschau-Od	4	94,00 G.
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	5⅗	
do. Lokalb.	4¾	102,00 bzG.
do. Nordw.	5	118,60 G.
do. Lit. B. Elb.	5⅔	
Raab-Oedenb.	¾	28,50 G.
Reichenb.-P	4⅗	
Südöstr. (Lb.)	⅘	43,70 bz
Ungar.-Galiz.	0	
Balt. Eisenb.	0	68,10 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	12,50	230,50 bz
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	69,80 G.
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	17½	241,75 bzG.
Weichselbahn	5	77,70 bz
Amst.-Rotterd.	2½	
Canada-Pacif.	5	58,60 bz
Gotthardbahn	7	185,10 bz
Ital. Mittelm.	5⅖	93,10 bz
Ital. Merid.-Bah	6⅗	122,30 bzG.
Lüttich-Lmb.	0,8	30,90 G.
Lux. Pr. Henri	3	102,00 bzG.
Schweiz. Centr	5	132,90 bz
do. Nordost	5,6	127,25 G.
do. Unionb.	3½	92,90 bz
Westsicilian.	3	57,30 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm. Colberg	5	
Bresl.-Warsch	1½	63,75 bzG.
Dortm.-Gron.	4¾	138,75 bz
Paul.-Neu-Rup	5½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	
Marienb Mlawk	5	118,50 bzG.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	117,40 bz
Saalbahn	4½	109,25 G.
Weimar-Gera	4	94,00 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn	5	102,10 G.
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	100,50 G.G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	101,70 G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	102,40 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	102,50 bz G.
Franz.-Josefb.	4	
GalK. Ludwigsbahn 1890	4	95,90 bzG.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	102,75 G.
KronpRudolfb.	4	96,80 G
do. Salzkammg	4	102,80 G.
LmbCzern. stfr	4	95,90 bz G.
do. do. stpfl.	4	89,50 G.
Oest. Stb. alt. g.	3	92,20 G.
do. Staats-I. II.	5	111,40 bzG.
do. Gold-Prio.	4	102,80 G.
do. Lokalbahn	4	101,70 bz.G.
do. Nordwestb.	5	107,10 bzG.
do. NdwB. G-Pr	5	110,30 bzB.
do. Lt. B. Elbth.	5	106,75 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	76.70 B.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	68,60 bzB.
do. Obligation.	5	107,10 G.
do. Gold-Prior.	4	101,20 bz
Ung Eis-B.G-A.	4½	
do. do. S.-A.	4½	
Baltische gar.	5	100,30 bzG.
Brest-Grajewo	5	100,30 bzG.
Gr. Rss. Eis. gar	3	89,60 bzG.
Ivang.-Dom. g.	4½	
Kozl.-Wor. g.	4	100,40 bz
do. 1889	4	101,00 bzG.
Ku.-CharAs(O)	4	100,50 bz
do. (Ob) 1889	4	100,60 bzB.
Kur-Kiew conv	4	101,10 bz.
Losowo-Seb.	5	100,40 G.
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	96,50 G.
do. Rjäsan g.	4	101,10 bz
do. Smolen. g.	5	101,60 bz
Orel-Griasy c.	4	100,75 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	100,80 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	101,00 bzB.
Rjaschk-Mor. g	5	101,10 G.
Rybinsk-Bol.	5	101,10 G.
Südwestb. gar.	4	101,40 G.
Transkauk. g.	3	88,50 B.
War.-Ter. g.	5	102,70 bzG.
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	101,40 bz.G.
Zarskoe-Selo.	5	99,25 G.
Anat. Gold-Obl	5	93,30 bzG.
Gotthardb. cv.	4	101,60 B.
Sicilian. Gld.-P	4	
do. do. v. 1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	51,25 G.

Italien. Mittelm.	4	86,10 bzG.
Macedonier	3	61,20 bzG.
Oeste de Minas	5	77,70 bzG.
Portugies. Obl.	—	63,10 bzG.
Sardinische Obl.	4	71,30 bzG.
Süd-Ital. Bahn	3	55,40 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	71,90 bz
do. Lit. B.	5	70,00 bzG.
Central-Pacific.	6	
Illinois-Eisenb.	4	100,60 B.
Manitoba	4½	98,75 bz
Northern Pac. I.	6	112,00 bzB.
do. do. II.	6	87,70 B.
do. do. III.	6	
do. do.	5	
San Louis Franc.	6	101,25 bzG.
San Louis Franc.	5	89,70 bzG.
do. do. West.	4	61,25 bzG.
Southern Pacific.	6	107,40 bz

Hypotheken-Certifikate.		
Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	
do. do. II.	3½	113,75 bzG.
do. III. IV. abg.	3½	
do. do. V. abg.	3½	99,75 bzG.
Dsch. Gr. K. VI.	4	
do. do. VII.	4	105,00 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,60 G.
do. do.	4	103,00 bzG.
do. do.	3½	100,10 bzG.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,40 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,25 bz
do. do. (rz100)	3½	99,50 bz
MeiningerHyp.-Pfdb.	4	101,60 G.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,40 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,80 bzG.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,60 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,10 bzG.
P.B.-Cr. unkb (rz110)	5	115,00 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz100)	5	108,50 G.
do. do. (rz115)	4,5	115,90 B.
do. do. X. (rz110)	4,5	113,00 G.
do. do. (rz100)	4	104,60 G.
Pr. Cent.-P. (rz100)	4	100,60 G
do. do. (rz100)	3,5	100,00 bzG.
do. do. kündb. 1900	4	104,90 G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	100,00 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz120)	4,5	99,90 G.
do. do. VI. (rz110)	5	
do. div. Ser. (rz100)	3,5	100,00 bzG.
do. do. (rz100)	4	
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 bzG.
do. do. do.	3,5	100,00 G.
Preuss. Hyp.-V.	4	105,00 bzG.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	
Schles. B. Cr. (rz100)	4	102,80 G.
do. do. (rz100)	3,5	99,75 bz
Stettin. Nat. Hyp.-Cr.		
do. do. (rz110)	4,5	109,00 B.
do. do. (rz110)	4	105,00 G.
do. do. (rz100)	4	103,40 bzG.

Bankpapiere.		
Bank f. Rheinl.	6	109,00 G.
B.f. Sprit-Prod. H	4¼	71,30 G.
Berl. Cassenver.	5½	126,25 G.
do. Handelsges.	5	152,90 bz
do. Maklerver.	7½	119,80 G.
do. Prod.-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	
Bresl. Disc.-Bk.	5	106,50 bzB.
do. Wechslerbk.	5	103,10 G.
Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5¼	
do. do. Zettel	4⅓	
Deutsche Bank	8	173,40 bz
do. Genossensch	5	116,00 bzG.
do. Hp. Bk. 60pCt	7	127,50 bz
Disc.-Command.	6	208,00 bzG.
Dresdener Bank	5½	155,50 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	109,90 bz
Königsb. Ver.-Bk	4½	102,90 B.
Leipziger Credit	8	193,50 bzG.
Magdeb. Priv.-Bk	6	112,10 G.
Maklerbank	6½	108,50 bz.G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	150,00 B.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	122,00 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	104,00 bzG.
Nationalbk. f. D.	4½	128,30 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	110,00 bzG.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	11⅕	171,00 G.
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Vorz.-Akt	6	122,60 bzG.
Posen. Prov.-Bk.	5½	107,25 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	142,40 bz
do. Cnt-Bd 60pCt	9½	168,75 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	127,10 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	115,10 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	97,50 bzG.
Reichsbank	$7,^{58}$	159,10 bzG.
Russische Bank	8	
Schaffhaus.-Bk.	6	135,90 bzG.
Schles. Bankver.	5	117,10 G.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.			
	Allg. Elekt.-Ges.	—	205,10 bzG.
Bauges.	Berl.-Charl.	—	804,00 G.
Bauges.	do Neust.	—	84,90 bz
Bauges.	Hann.-St.P.	3½	77,80 B.
Bauges.	Humbldth.	6	
	Kurfürst	—	1273,00 bz
	Moabit	7	142,00 G.
	Passage	4	88,75 bzG.
	Weissens.	—	710,00 G.
	Berl. Elekt.-W.	10½	207,60 bzG.
	Berl. Holzcomt.	4	99,00 bzG.
	Berl. Lagerhof	0	89,00 bz
	do. do. St.-Pr.	5	117,50 B.
	Ahrens Br., Mbt.	0	47,00 bzG.
	Berl. Bock-Br.	4	126,00 bzG.
	Königstd. Br.	5	122,75 bzG.
	Landré Br.	10½	201,00 bzG.
	Münch. V.-Br	3	122,10 bzG.
	Patzenhofer Br.	16	282,00 bzG.
	Schultheiss-Br.	12	240,00 bzG.
	Bresl. Oelw.	4	83,60 G.
	do. Sprit-A.-G.	7	124,25 bzG.
	Brodfabrik	3	
	Butzke Metall	4	161,00 bzG.
	Chem. Fab. Milch	10	139,90 bz
	Ch. F. Anglo. G.	9	131,75 bzB.
	Ch. F. Leopoldsh.	3½	91,60 bzG.
	do. St. Pr.	5	122,50 G.
	Ch. F. Oranienb.	—	99,00 bzG.
	Ch. F. Union	8	130,25 bzG.
	Danziger Oel	0	93,25 G.
	do. St. Pr.	10	108,00 bzG.
	Dtsch. Thonröhr	6	140,00 bzG.
	Dynamit Trust	10	147,00 bzB.
	Egestrrff. Salz	8½	142,00 bzB.

	Gummi Har Wien	20	285,00 bzB.
	do. Schwanitz	12½	188,00 bzG.
	do. Voigt Winde	8	141,10 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Anhalter	—	40,00 B.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Berl. Anh.	7	132,40 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Bresl. Lnk	7⅛	160,00 bzG.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	do. Hofm.	5	132,00 B.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Chemnitz	6	115,75 bzG.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Floether	7	113,75 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Germ. V.-Akt.	4½	87,10 bzG.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Görlitz Körn.	10	163,00 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Görl. Lüdr.	8	152,50 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	H. Pauksch	3	99,50 bz
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Lud. Löwe	18	363,00 bzG.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Pomm. cv.	4	82,25 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Schwarzk.	12½	236,00 bzG.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Stett.-Vlk.-B.	7½	126,50 B.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Stett. St. Pr.	7½	140,80 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.	Sudenburg	10	252,00 bzG.
	Ob.-Schl. Portl.-Cement	2½	99,80 G.
	Oppeln. Cem.-F.	4½	115,25 G.
	do. (Giesel)	2	97,00 G.
	Bresl. Pferde-Bh	7	148,25 bz
	do. Elektr. Bahn	4,7	
	Charlottenburg.	—	131,00 bzG.
	Gr. Berl. Pferdeb.	12½	278,50 bzG.
	Posen. Sprit-F.	7	
	Sächs. Kamg.	3⅔	
	Hb. Pakf. Tr.-G.	0	87,10 G
	Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	91,60 bzG.
	Fraust. Zucker	12	95,00 bzG.
	Glauz. Zucker	6½	98,75 B.

Bergwerks- u. Hüttenges.		
Berzelius	9	117,20 bz
Boch. Gussstahl	4½	141,25 bz
Bonifacius	—	89,00 B.
Concordia	4	116,25 G.
Consolidation	8	174,50 G.
Courl. Bgw.	—	85,75 bzG.
Dannenbaum	3	102,30 bzG.
Donnersmarck	0	
do. cv.	6	113,25 bzG.
Dtm. Union P. A.	—	57,50 bzB.
Eschweiler	3	121,00 bzG.
Gelsenkirchen	6	167,90 bz
Hörder Bergw.	0	7,00 G.
Hugo Bgw.	7	165,00 bzG.
Inowracl. Salz	1	47,00 bzG.
Kölner Bgw.	5	149,40 b
König u. Laura	4	122,90 B.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4⅛	81,80 bzG.
do conv.	5½	109,00 G.
Louis. Tief. St.-P.	0	
do. P. A.	0	88,50 bz
Marienh. Ktz.	1	50,80 G.
Oberschl. Bed.	2½	75,40 bzG.
do. Eisen-Ind.	3½	84,10 bzG.
Phönix. Lit. A.	6	133,90 B.
Pluto	5	134,50 bzG.
do. St. P.-A.	5	
Redenh. St.-Pr.	—	10,20 G.
Lit. A.	—	
Rh. Anthr. Nassau	—	73,25 bz
Riebeck Wk.	10	169,50 B.
Schl. Zinkhütte	14	193,75 G.
do. do. St.-Pr.	14	193,75 G.
Stolb. Zink-H.	—	134,10 G.
do. St.-Pr.	5	109,25 G.
Tarnowitz L. A.	—	46,00 G.
Westf. Un. cv.	6	100,00 G.
do. Pr.	12	160,75 bzG.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.